

MYTROPOLYT ANDREJ ŠEPTYC'KYJ IN GREKO-KATOLYKY V ROSIJI. Knyha 1: Dokumenty i materijaly, 1899–1917 [Metropolit Andrej Šeptyc'kyj und die Griechisch-Katholiken in Rußland, Buch 1: Dokumente und Materialien, 1899–1917]. Herausgegeben von *Jurij Avvakumov, Oksana Gajova [u. a.]*. L'vyv (Lemberg): Verlag der Ukrainisch-Katholischen Universität 2004. XLIX/922 S., ISBN 966-7034-49-6.

Die Jahrzehnte unter den Pontifikaten Leos XIII. und Pius' X. waren eine Epoche des ökumenischen Aufbruchs, vor allem hinsichtlich der von Rom getrennten Ostkirchen. Einer der wichtigsten Promotoren auf katholischer Seite war der griechisch-katholische Erzbischof und Metropolit von Lemberg (1900–1944), Andrej Šeptyc'kyj. Er förderte nicht nur die national-kulturellen Bestrebungen der Ukraine, sondern verteidigte auch die Besonderheiten des östlichen Ritus und dessen Spiritualität, unterstützte die Einheitskonferenzen von Velehrad (Mähren), sorgte sich aber auch um die soziale Gerechtigkeit (Unterstützung der verfolgten Orthodoxen in Rußland; Hilfe für die Juden im II. Weltkrieg). Von seiner überragenden Persönlichkeit (Seligsprechungsprozeß eingeleitet) zeugen die herausgegebenen Schriften, deren erster Bd. in Lemberg erschienen ist. Der Hauptherausgeber, Jurij Avvakumov, ist russisch-katholischer Pfarrer in München und Dozent an der Theologischen Fakultät Lemberg. Auf dessen Einleitung „Das Thema Rußland im Wirken und theologischen Denken des „Riesen vom heiligen Berg““ (Heiliger Berg = Hügel der Lemberger Sankt Georgskathedrale) (IX–XLIX), die dessen Biographie, Ziel und Anlage der Textsammlung, den historischen Kontext der Dokumente, textologische und editorische Probleme, ein Buch über Exarch Leonid Fëdorov und einen Literaturüberblick behandelt, folgten die Edition von 240 Schriftstücken (Briefe, Dokumente) aus den Jahren 1899–1917 – mit einem ausführlichen Bildteil (unpaginiert) – sowie die Edition weiterer Pamphlete, Enzykliken und biographischer Bekenntnisschriften. Mehrere Register schlüsseln den Bd. auf und beschließen zugleich die gelungene Gemeinschaftsarbeit der Herausgeber. – Nach Jahrzehnten der Verfolgung der unierten Kirche in der Sowjetunion ist dieser Bd. der Anfang einer ernsthaften, wissenschaftlichen Aufarbeitung der jüngsten ukrainischen Kirchengeschichte, auf deren Fortsetzung man gespannt sein darf.

G. PODSKALSKY S. J.

SCHMEMANN, ALEXANDER, *Aufzeichnungen 1973–1983* [The journals of Alexander Schmemmann, deutsch]. Aus dem Amerikanischen übersetzt von *Wolfgang Berger*. Freiburg im Breisgau: Johannes Verlag Einsiedeln 2002. 512 S., ISBN 3-89411-371-5.

In der Welt des orthodoxen Christentums im 20. Jhd. verkörperte Vater Alexander Schmemann (= Sch.) eine eigenständige und prägende Persönlichkeit. Über 20 Jahre wirkte er bis zu seinem Tod als Dekan des berühmten St. Vladimir-Seminars in New York, wobei er die akademischen Grenzen durch unzählige Reisevorträge, Predigten und Publikationen weltweit überschritten hatte. In den 70er Jahren hatte Sch. zusätzlich die Möglichkeit erhalten, über Radio Liberty einmal in der Woche eine Predigt in russischer Sprache zu halten. Unzähligen Hörern in der Sowjetunion ermöglichten diese Worte eine wertvolle Orientierung – lange vor „Glasnost“ und „Perestroika“.

Sch. wurde 1921 in Estland in einer russischen Familie mit väterlicherseits baltendeutschen Vorfahren geboren.

Seine Kindheit verbrachte er im „russischen Paris“ der 30er Jahre. 1940 nahm er sein Studium am Pariser Orthodoxen Theologischen Institut „St. Sergius“ auf und wurde 1946 zum Priester geweiht. 1951 folgte Schmemann seinem Lehrer Georgij Florovsky in die USA, wo er am renommierten St. Vladimir-Seminar in New York eine Professur für Liturgie übernahm.

Die vorliegenden Notizen und Tagebuchaufzeichnungen wurden erst nach dem Tod von Sch. in seinem Schreibtisch gefunden. So begnadet Schs. theologische Schriften verfaßt sind, so eindrucksvoll belegen diese scheinbar mit leichter Hand dahingeschriebenen Notate einen ungewöhnlich sensiblen Menschen und geben Einblick in die Besonderheiten eines Lebens mit einem geistlichen Amt. Der besondere Reiz dieser Aufzeichnungen besteht in der Vermischung privater Gedanken mit theologischen Überlegungen, handfester Sorgen mit seelsorgerlichen Gesprächen. Zugleich schimmert